

BERUFSAKADEMIE STUTTGART

FREITAG, 11. NOVEMBER 2005



Duales Studium

Praxisorientiert war das BA-Studium schon immer: 90 Prozent der Absolventen werden von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen.

Seite 2

Steile Karriere

Mit 25 Jahren ist Marc Schumacher Leiter für Marketing und Kommunikation geworden. Der inzwischen 27-jährige hat an der BA studiert.

Seite 4



Kein Elfenbeinturm

Die Konstrukteure des Studiengangs Maschinenbau sammeln schnell praktische Erfahrungen. Die ist von Vorteil beim Sprung in den Beruf.

Seite 7



Früh in der Berufspraxis

Erfolgreiches Stuttgarter Modell

Die Schaffung der baden-württembergischen Berufsakademie Anfang der 70er Jahre stellt, so eine Einschätzung von Wissenschaftsminister Dr. Peter Frankenberger, die „erfolgreichste bildungspolitische Innovation der Nachkriegszeit“ dar. Das allseits bekannte Stuttgarter Modell der Gründerfirmen Daimler-Benz AG, Robert Bosch GmbH und Standard Elektrik Lorenz AG wurde ins Leben gerufen, um Abiturienten eine attraktive Alternative zum klassischen Studium zu bieten.

Was mit drei Unternehmen und dreißig Studienplätzen begann, mündete 1974 in die Gründung der Berufsakademien Stuttgart und Mannheim mit damals 122 Studierenden und immerhin schon 35 Ausbildungsfirmen.

In der 80er und 90er Jahren wurden die Berufsakademien in Villingen-Schwenningen, Heidenheim, Ravensburg, Karlsruhe, Mosbach und Lörrach sowie Außenstellen in Horb, Friedrichshafen und Bad Mergentheim gegründet. Heute sind rund 20.000 Studierende an den Berufsakademien in Baden-Württemberg eingeschrieben. Den praxisbezogenen Teil ihres dualen Studiums absolvieren sie in mehr als 8000 Betrieben und sozialen Einrichtungen. Zwei Drittel der „Berufsakademiker“ sind in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen eingeschrieben, circa 26 Prozent werden mit einem technischen Diplom abschließen und etwa sieben Prozent im sozialen Arbeitsfeld.

Das wichtigste Markenzeichen der Berufsakademie ist die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Das dual ausgerichtete Studienangebot orientiert sich am Bedarf der Wirtschaft und der Sozialeinrichtungen. Auf veränderte Anforderungsprofile können die dual besetzten Gremien schnell und flexibel reagieren und die Curricula aktualisieren und verbessern. Das Studium ist mit drei Jahren kurz und effizient; theoretische Studienabschnitte an der Akademie wechseln im zwölfwochenrhythmus mit Praxisphasen in Partnerunternehmen und sozialen Einrichtungen ab.

Dieser praxisorientierte und zugleich wissenschaftsbezogene Studien- und Ausbildungsweg hat sich in den dreißig Jahren seines Bestehens als Erfolgsmodell erwiesen: Schließlich entfällt für den Arbeitgeber die teure Einarbeitungsphase oder ein Trainee-Programm, da der Nachwuchs den Betrieb bereits wie seine Westentasche kennt.

Durch das Kurssystem ist eine individuelle Betreuung durch die Professoren gewährleistet, die Gruppen sind in der Regel klein, sodass die Abbrecherquote gering ausfällt. Gut ausgestattete Labore und PC-Räume sowie eine umfassend bestückte Bibliothek mit aktuellem Zeitschriftenbestand runden das positive Arbeitsklima ab.

Qualifikation als Wettbewerbsvorteil

Investition in die Karriere: das Masterprogramm für Ingenieure

Strategy is about being different“ (Porter). Dieser Kerngedanke des strategischen Managements liegt auch der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (Südwestmetall/SWM) zu Grunde. In Zeiten, in denen die Märkte von Überfluss geprägt sind, muss sich auch das Bildungswesen differenzieren und Unterschiede in den Vordergrund stellen. Nur so können Qualifikationen herausgebildet werden, die in ihrer Art einzigartig sind und deshalb Wettbewerbsvorteil sein können.

Für den internationalen MBA-Aufbaustudiengang für Diplomingenieure ist die Einzigartigkeit in der Kombination der Kooperationspartner und der Reputation der Open University Business School (OUBS) zu sehen. Diese verleiht an erfolgreiche Absolventen den akademischen Grad eines Mas-

ter of Business Administration (MBA). Die OUBS ist international von der European Foundation for Management Development durch deren EQUIS-Programm, von der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) und der Association of MBAs (AMBA) zertifiziert. Sie ist eine von weltweit nur 21 Business Schools, die alle drei Auszeichnungen erreicht haben.

Das Studium gliedert sich in zwei Phasen. So finden im ersten Studienjahr freitags und samstags berufsbegleitend Vorlesungen an der Berufsakademie Stuttgart und im Haus Steinheim, der Bildungsstätte des Bildungswerks der baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. statt, für die eine Freistellung des Arbeitgebers erforderlich ist. Dieser erhält allerdings einen finanziellen Ausgleich von Südwestmetall. Deshalb und auch wegen des obligatorischen drei-

monatigen Auslandsaufenthalts in einem Unternehmen ist die Zustimmung des Arbeitgebers erforderlich.

Ziel des ersten Abschnitts ist die Vermittlung von Grundlagen aus dem Bereich Marketing und Finanzwesen. Ergänzt werden die Vorlesungsinhalte durch Themen aus dem operativen und dem Human-Resource-Bereich. Durch die Kombination mit Seminaren in Zusammenarbeit mit Südwestmetall, organisiert vom gemeinnützigen Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung gGmbH, wird der gedankliche Horizont erweitert und das vernetzte Denken über Fachbereichsgrenzen hinweg gefördert. Man lernt, Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Dazu tragen auch Vielfalt und Erfahrungsschatz der Diplomingenieure aus verschiedenen Bereichen und Unternehmen bei. Das zweite Jahr ist als

reines Fernstudium über die OUBS organisiert. Neben dem obligatorischen Startmodul Strategy können aus einer Fülle von unterschiedlichen Schwerpunkten Module ausgewählt werden. Sie werden nach einem Punktesystem bewertet, und nach erfolgreicher Abschlussklausur werden die Punkte auf einem Konto gutgeschrieben. Insgesamt müssen 180 Punkte erreicht werden, um den MBA verliehen zu bekommen.

Der MBA ist eine lohnende Investition in die eigene berufliche Zukunft – mit der Möglichkeit, sich ein einzigartiges Qualifikationsprofil zu erarbeiten.

■ Ansprechpartner: Doris Menzel (BBQ), dmenzel@bbq-online.de; Prof. Manfred Heß, b-m.hess@t-online.de
www.ba-stuttgart.de/mba/ing
www.start2000plus.de

STUDIENTAG

Die Berufsakademie Stuttgart lädt Schüler der gymnasialen Oberstufe zum Studientag am Mittwoch, 16. November, von 8 bis 13 Uhr. Im Herdweg 23 präsentiert sich der größte Studienbereich, die Wirtschaft. Im Herdweg 31 kann man sich über das Studium zum Sozialpädagogen informieren. Wer sich für technische Studiengänge interessiert, sollte in die Jägerstraße 58 gehen. Bis 13 Uhr stehen Professoren, Personal- und Ausbildungsverantwortliche verschiedener Firmen zu Beratungsgesprächen zur Verfügung. Seminar- und EDV-Räume sind geöffnet, es gibt Rundgänge durch Labore, und auch Studierende beantworten Fragen rund um das duale Studium. Stündlich gibt es Vorträge, Firmen und Studiengänge stellen sich vor, und die Professoren des Bereichs Sozialwesen geben in Probeerlesungen Einblick in Teilbereiche ihres Faches.

■ www.ba-stuttgart.de

„Flexibilität ist unsere Stärke“

Die Vorzüge des Dualen Studiums

Studierende an der Berufsakademie lernen zur Theorie von Anfang an in den Praxisphasen auch den Arbeitsalltag kennen. Entsprechend hoch ist mit bis zu 90 Prozent die Übernahmequote der Absolventen im Unternehmen, erläutert der stellvertretende Direktor und Leiter des Studienbereichs Wirtschaft an der Berufsakademie Stuttgart, Prof. Dr. Werner Rössle.

Herr Professor Rössle, wieviel Studierende zählt die Berufsakademie Stuttgart derzeit?

An der Berufsakademie Stuttgart, der Außenstelle in Horb und der VWA Studienakademie sind aktuell etwa 5 500 Studierende eingeschrieben; ca. 60 Prozent sind zukünftige Betriebswirte, 30 Prozent Ingenieure und 10 Prozent Sozialpädagogen. Der Bereich Sozialwesen hat mit ca. 75 Prozent den höchsten Frauenanteil, gefolgt von der Wirtschaft, wo Frauen mit 55 Prozent knapp in der Mehrzahl sind. Die Technik ist noch immer fest in Männerhand: Der Anteil der künftigen Ingenieurinnen liegt mit 20 Prozent im Landesdurchschnitt.

Neu zugelassen haben wir zum 1. Oktober knapp 2 000 Studenten, zum Vorjahresvergleich eine Steigerung um knapp 10 Prozent. Dabei verzeichnet der Studienbereich Technik erfreulicherweise Zuwächse, und auch die sozialpädagogischen Studiengänge werden stark nachgefragt. Im Bereich Wirtschaft stellt sich die Situation differenziert dar: Während die Unternehmen im Bereich Wirtschaftsinformatik weiterhin zurückhaltend ausbilden, ist die Nachfrage in den anderen Studiengängen annähernd gleich geblieben. Zuwächse gibt es im Studiengang Dienstleistungsmanagement im Bereich „Medien und Kommunikation“.

Was sind die Voraussetzungen, wenn man an der Berufsakademie studieren will?

Wer ein Duales Studium an der BA aufnehmen will, muss die allgemeine Hochschulreife besitzen und einen Ausbildungsvertrag mit einem geeigneten Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung abgeschlossen haben. Dabei legen die Personalverantwortlichen nicht nur Wert auf einen guten bis sehr guten Notendurchschnitt, sie nehmen auch die in der Branche gefragten Kernkompetenzen und die persönlichen Voraussetzungen, wie z.B. Motivation, Belastbarkeit, Leistungsfähigkeit, Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Teamgeist und Verantwortungsbereitschaft kritisch unter die Lupe. Die Auswahlverfahren sind sehr anspruchsvoll, so dass die Eingangshürde recht hoch liegt. Während bekannte Großunternehmen wenig Schwierigkeiten haben, geeignete Interessenten zu rekrutieren, tun sich kleine und mittlere Betriebe, die ebenfalls eine exzellente Ausbildung und anschließend hervorragende Karrierechancen bieten, bei der Auswahl manchmal schwer.

Im Ingenieurbereich herrscht leider immer noch ein Mangel an hervorragend qualifizierten Bewerbern. Dabei ermuntern wir auch Frauen ausdrücklich, sich zu bewer-



Auch an der Berufsakademie werden die Diplom- auf Bachelor-Studiengänge umgestellt. Neue Masterprogramme sind in Planung.

Foto: Mierendorf

ben. Trotz des geringen Frauenanteils stellen die Studentinnen beispielsweise in der Informatik seit Jahren 50 Prozent der Jahrgangsbesten! Die Berufsakademien haben in einem kürzlichen Gespräch mit Ministerpräsident Oettinger und Minister Dr. Frankenberger noch einmal bestätigt, dass alle Bewerber aufgenommen werden, wenn die genannten formalen Voraussetzungen erfüllt sind. Das macht aber einen weiteren Ausbau der Berufsakademien in ganz Baden-Württemberg erforderlich.

Gibt es Verschiebungen hin zu einzelnen Studiengängen? Anders gefragt: wie reagiert die Berufsakademie auf neue Anforderungen oder Technologien in der Arbeitswelt?

Eine der wesentlichen Stärken der Berufsakademie besteht in ihrer Flexibilität, d.h. rasch auf neue „Bedarflagen“ in Wirtschaft und Gesellschaft reagieren zu können. Aktuelle Beispiele hierfür sind neue Studienangebote im Bereich Sozialwesen: Wir bieten seit Oktober Studiengänge zur Elementarpädagogik und Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation an. Auch der interdisziplinäre Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen verzeichnet starke Zuwächse und wird im kommenden Jahr neben der Kombination Maschinenbau und Betriebswirtschaftslehre bzw. Facility Management



Professor Dr. Werner Rössle

und Betriebswirtschaftslehre zusätzlich die Zusammenarbeit mit der Elektrotechnik anbieten. Der Bereich Technik hat sich mit einem studiengangübergreifenden Angebot rund um die Fahrzeugtechnik auf diese in der Region Stuttgart führende Technologie eingestellt. Im Dienstleistungsmanagement besitzt die Berufsakademie Stuttgart mit den Bereichen Medien und Kommunikation sowie Service und Logistik stark nachgefragte und ausbaufähige Angebote. Seit Jahren stellen wir uns in den Bereichen Wirtschaft und Technik auch erfolgreich den Anforderungen der Internationalisierung. Erfahrungsberichte von Studierenden und Absolventen zeigen, welchen fachlichen und persönlichen Gewinn Auslandserfahrungen bringen. Erfreulich ist auch, dass unsere Absolventen bei Weiterqualifizierungen, etwa zum Master, an ausländischen Universitäten aufgrund ihrer BA-Ausbildung beste Qualifikation mitbringen.

Das Modell Berufsakademie funktioniert nur, wenn genügend kooperierende Betriebe Ausbildungsplätze bereitstellen. Doch die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sinkt. Spürt die Berufsakademie diese Zurückhaltung?

Von den Anfängen in den 70er Jahren ist das Interesse der Firmen am BA-Modell stetig gestiegen, so dass derzeit landesweit fast 20 000 kombinierte Studien- und Ausbildungsplätze an der Berufsakademie angeboten werden. In der vergangenen Woche konnte anlässlich des landesweiten BA-Kongresses das 75 000. Diplom verliehen werden. In den letzten drei Jahren sind die Zahlen zwar nicht mehr so rasant gewachsen wie in den Vorjahren, aber das Interesse sowohl der Abiturienten als auch der ausbildenden Unternehmen und Einrichtungen blieb ungebrochen hoch. Natürlich gibt es Verschiebungen innerhalb der einzelnen Branchen und Bereiche, aber die Gesamtzahl der Studienplätze ist stabil. Die Unternehmen haben erkannt, dass es von Vorteil ist, den eigenen Nachwuchs selbst auszubilden und leistungsfähige Kräfte so früh wie möglich mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen.

Im dualen System der Berufsakademie wechseln die Theorie- mit den Praxisphasen vierteljährlich ab. Profitieren BA-Absolventen von der Praxisorientierung bei der Jobsuche?

Ja natürlich, in ganz starkem Maße. Zum einen erwerben „Berufsakademiker“ in den drei Jahren ihres dualen Studiums fundiertes Praxiswissen und lernen den Arbeitsalltag kennen. Zum anderen hat das Unternehmen drei Jahre lang Gelegenheit, den eigenen Nachwuchs auszubilden, kennen zu lernen und mit der Unternehmenskultur vertraut zu machen. Lange Gewöhnungs- und Einarbeitungszeiten entfallen also, der BA-Absolvent ist nach seinem Abschluss sofort einsetzbar. Aus den genannten Gründen sind die Übernahmequoten mit 85 bis 90 Prozent sehr hoch. Absolventen, die die Branche oder die Region wechseln wollen, finden in aller Regel schneller eine Stelle als Nachfrager von FHs oder Universitäten.

Die Umstellung auf Bachelor-/Master-Abschlüsse ist in vollem Gang. Doch BA-Absolventen hatten schon bisher nach drei Jahren einen berufsqualifizierenden Abschluss. Inwiefern ist die BA von der Umstellung betroffen?

In der Bologna-Erklärung wurde das Ziel festgeschrieben, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Dies soll durch die Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse geschehen, die die „arbeitsmarktrelevanten Qualifikationen“ der Absolventen fördern. Vor allem die zuletzt genannte Forderung nach der „employability“ stellt viele Hochschulen vor die Aufgabe, stärker als bisher darauf zu achten, ob sich den Absolventen angemessene Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt bieten.

Anders an der Berufsakademie: Hier steht das Ziel der Berufsbefähigung bereits seit ihrer Gründung im Mittelpunkt – akademische Lehre und betriebliche Praxis werden weiterhin gleichberechtigt zusammenwirken. Die Forderung, nach drei Jahren einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erreichen, wird von den Berufsakademien seit ihrem Bestehen erfüllt. Während an Fachhochschulen und Universitäten die Regelstudienzeiten und vor allem die tatsächlichen Studienzeiten deutlich höher liegen, gelingt es BA-Studenten, die vorgegebene Studienzeiten auch tatsächlich einzuhalten. Das kommt in der konstant hohen Erfolgsquote zum Ausdruck: Knapp 90 Prozent eines Anfängerjahrgangs schließen drei Jahre später erfolgreich mit dem Diplom ab. Die Berufsakademien bereiten derzeit die

flächendeckende Umstellung der Diplom- auf Bachelor-Studiengänge vor. Das bedeutet, dass nach der erfolgreichen Akkreditierung ab Studienbeginn im Herbst 2006 ausschließlich Studiengänge mit dem Bachelor-Abschluss angeboten werden. Die neuen Strukturen sehen eine Modularisierung vor, um die Studiengänge nach inhaltlich und zeitlich zusammenhängenden Lerneinheiten zu strukturieren. Sofern möglich, sollen interdisziplinäre Perspektiven vermittelt und die Zentrierung auf einzelne Fächer abgebaut werden. Außerdem wird ein einheitliche Leistungspunktsystem (ECTS) eingeführt, sozusagen die „Europäische Hochschulwährung“.

Können BA-Absolventen ein Aufbaustudium absolvieren, sprich: den Mastertitel erreichen?

Allein in den Beiträgen dieser Beilage kommen zwei Absolventen zu Wort, die auf dem besten Weg zum Master sind oder diesen Abschluss bereits in der Tasche haben. Sie stehen stellvertretend für diejenigen BA-Absolventen, die nach einigen Jahren Berufserfahrung oder auch direkt im Anschluss an das Studium einen Aufbaustudiengang belegen. Mit dem Bachelorabschluss können die Berufsakademie-Absolventen in Zukunft an allen Hochschulen in Deutschland ein weiterführendes Studium aufnehmen und danach ggf. promovieren. Die Akkreditierung der Bachelorstudiengänge wird von der Zentralen Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Hannover vorgenommen, und es zeichnen sich gute Aussichten für eine erfolgreiche Akkreditierung ab. Damit steht auch der Weg für die Entwicklung von eigenen Masterstudiengängen an Berufsakademien offen, wie es das Landeshochschulgesetz in § 91 vorsieht und in Gesprächen mit dem Ministerium immer wieder versichert wird. Dem dualen Charakter der BA entsprechend sollen diese berufs- begleitend konzipiert sein. Mit dem zusammen mit Südwestmetall und der Open University initiierten MBA-Studienangebot für Ingenieure und dem MBA-Studiengang Finance & Management in Kooperation mit der FH Nürtingen können wir erfolgreiche Pilotprojekte vorweisen. Weitere Angebote sind in Vorbereitung, u.a. ein Master of Taxation zusammen mit der BA Villingen-Schwenningen und Steuerberaterkammer Stuttgart.



Wir sorgen für Begeisterung. Karrierestart Bankausbildung.

Landesbank Baden-Württemberg

LB BW

Berufsanfängern, die von der Schulbank in die Landesbank wechseln wollen, bieten wir jede Menge interessanter Perspektiven und einen soliden Start in die berufliche Zukunft.

Als Abiturient/in können Sie – ein sehr gutes Zeugnis vorausgesetzt – Ihre Karriere mit einem dreijährigen

Studium zum/zur:

Diplom-Betriebswirt/in (BA)

Studiengang: Bank oder Immobilienwirtschaft

Diplom-Wirtschaftsinformatiker/in (BA)

starten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe mit viel Raum für Eigeninitiative, die Mitarbeit in einem jungen Team und ein modernes Arbeitsumfeld.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

Landesbank Baden-Württemberg, Ausbildung, Wolfram Baier, Telefon 0711/124-3749, Fritz-Elsas-Straße 31, 70174 Stuttgart, Internet: www.LBBW.de/ausbildung, E-Mail: ausbildung@LBBW.de



„Berufsstart“

Checkliste Bewerbungsschreiben

- Vollständige Bewerbungsunterlagen
- Keine Rechtschreibfehler
- Kein Automatenfoto

Warum bewirbst du dich?

Das Bewerbungsschreiben sollte zwei Fragen beantworten: Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden? Warum bewirbst du dich bei diesem Betrieb?

Was bringst du für deinen Beruf mit?

Welche besonderen Fähigkeiten und/oder Kenntnisse hast du gegenüber anderen Bewerbern?

Welche Hobbys sagen etwas über dich aus?

Überlege dir, was dich von anderen Bewerbern abhebt. Nenne ein Hobby vor allem dann, wenn es für eine bestimmte Fähigkeit spricht, die dich beruflich qualifiziert.

STUTTGARTER ZEITUNG ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Putzmeister

Mit weltweit ca. 2400 Firmenangehörigen bieten wir unseren Kunden ein breites Spektrum hochwertiger Maschinen und Dienstleistungen. Innovation und Dynamik sind unsere Stärken. Wir suchen deshalb jedes Jahr junge engagierte Nachwuchskräfte für das Studium zum/zur:

Dipl.-Betriebswirt/in (BA)

Fachrichtung IBA

Dipl.-Ingenieur/in (BA)

Fachrichtung Maschinenbau

Dipl.-Wirtschaftsingenieur/in (BA)

Im Rahmen des dreijährigen dualen Studiums erhalten Sie neben dem theoretischen Unterricht an der **Berufsakademie Stuttgart** eine fundierte, praxisbezogene Ausbildung in den verschiedenen technischen und/oder betriebswirtschaftlichen Bereichen unseres Unternehmens.

Angesichts der internationalen Ausrichtung unseres Unternehmens ist eine sichere Beherrschung der Englischen Sprache ebenso Voraussetzung wie die Bereitschaft zu einem Auslandsaufenthalt während Ihres Studiums.

Nach dem erfolgreichem Abschluss des Studiums bieten wir Ihnen hervorragende Berufsaussichten, verbunden mit allen Vorteilen eines weltweit erfolgreichen mittelständischen Unternehmens.

Für nähere Informationen steht Ihnen unsere Ausbildungsleiterin BA-Studium, Frau Sonja Alber (E-Mail: AlberS@pmw.de) gerne zur Verfügung.

Putzmeister AG · Max-Eyth-Straße 10 · D-72631 Aichtal
Tel. (0 71 27) 5 99-2 63 · Fax (0 71 27) 5 99-7 42
Sie erfahren mehr über uns unter: www.putzmeister.de

Schlemmertafel und Postkartenblock

Studenten der Berufsakademie entwickeln Vorschläge zur Vermarktung der WM

Stuttgart – von wegen nur Stadion. Fußballfans, die im Frühsommer 2006 zu den WM-Spielen in die Landeshauptstadt kommen, sollen auch die Stadt und die Region erkunden, durch die Geschäfte der Innenstadt flanieren, die Parks genießen und alle schönen Ecken entdecken. Dass Stuttgart davon einige zu bieten hat, darüber lassen Diana Balbuena und Corinna Rübsamen nicht mit sich diskutieren. Wenn es nach ihnen ginge, würde Stuttgart mit einem Postkartenblock bei den Besuchern der Weltmeisterschaft für sich werben – mit Postkarten, die vom Fußball erzählen und von Stuttgart.

Der Postkartenblock ist nicht Teil der Ideensammlung einer Werbeagentur, die die Fußballweltmeisterschaft in Stuttgart vermarkten soll. Diana Balbuena und Corinna Rübsamen arbeiten auch nicht für das Stadtmarketing. Sie sind vielmehr Studentinnen der Berufsakademie Stuttgart im Studiengang „Dienstleistungsmanagement/Medien und Kommunikation“. Der Postkartenblock ist in einer Seminararbeit entstanden. Dabei sollten die Studenten des dritten Semesters über Möglichkeiten nachdenken, die während der Fußballweltmeisterschaft die Landeshauptstadt ins rechte Licht gerückt werden kann.

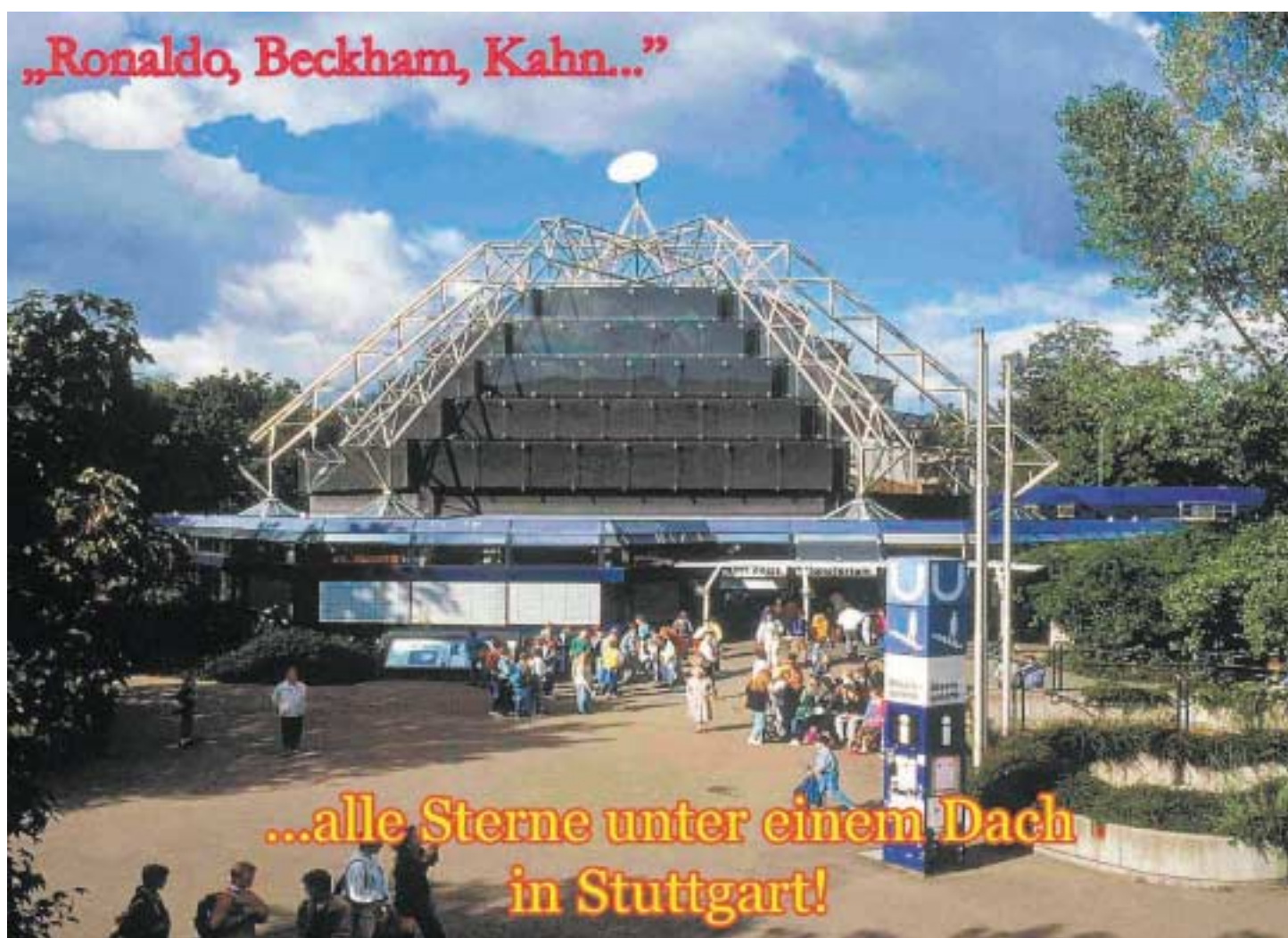
FREIE BAHN FÜR KREATIVITÄT UND FANTASIE

„Uns wurde freie Hand gelassen“, erzählt Rübsamen. Die wenigen Einschränkungen: die Ideen mussten technisch umsetzbar sein, nicht vollkommen utopisch. Ob sie viel Geld verschlingen, ob die Kosten in vernünftiger Relation zum Produkt stehen – das alles sollte die Fantasie und die Kreativität der jungen Leute nicht bremsen.

Die Ergebnisse waren äußerst unterschiedlich: mal spektakulär, mal eher praktisch. So liebäugelte eine Gruppe damit, ein überdimensionales Fußballshirt über Stuttgart aufsteigen zu lassen – als Blickfang für alle, Stuttgarter wie Gäste. Eine andere dagegen hatte eher Bodenständiges im Blick und tüftelte an einem Leitsystem, damit die Gäste aus nah und fern sich in Stuttgart schnell heimisch fühlen.

Andere entwickelten dieses viereckige Etwas: Aufgeklappt präsentiert es sich als detailgetreue Stadtkarte mit Tipps für Sehenswürdigkeiten und zum Einkaufen, geschlossen schon es den verlängerten Rücken in jenen Spielphasen, die die Fans nicht vom Hocker reißen.

Ein zweiter Kurs der Berufsakademie machte sich über die Events während der WM Gedanken. Diesmal waren es Studenten des fünften Semesters. Die Vorgaben waren ähnlich spärlich. Hauptsache, die Studenten verließen eingetretene Pfade und dachten sich etwas aus, das so bisher noch nicht geboten wurde. Und es sollte mit Stuttgart zu tun haben, mit der Region, mit dem Südwesten – und dafür sorgen, dass der



Fußball, Sterne, Stuttgart – Studenten der Berufsakademie entwickeln Marketingideen.

Fußballfan die Landeshauptstadt in äußerst positiver Erinnerung behält.

Die Ergebnisse beeindruckten – erst die Professoren der Berufsakademie, die das Projekt betreuten, Günter Käbler-Pawelka und Uwe Swoboda – später die Verantwortlichen von Stuttgart Marketing, denen die Ideen präsentiert wurden.

Und mit was wollten die Studenten die Fußballfans außerhalb des Stadions zum Staunen bringen? Zum Beispiel mit der längsten La Ola der Welt. Eine Gruppe ersann ein Quiz: Adressaten sollten nicht Stuttgart-unkundige Fußballfans aus aller Welt sein, sondern die Stuttgarter selbst. Das Quiz sollte Wochen vor dem ersten Anpfiff eines WM-Spieles in der Landeshauptstadt starten. Es zielt darauf ab, den Stuttgartern all die Informationen nahe zu bringen, die sie brauchen, um die möglichen Fragen der fußballbegeisterten Fremden beantworten zu können: Wie lautet die WM-Hotline? Wo geht es zum Stadion? Wo steht die Großleinwand?

Die Stuttgarter und die Gäste gleichermaßen hatten die Studenten im Blick, die für den längsten Tisch der Welt zu begeis-

tern versuchten: Auf dieser Supertafel, die sich um die gesamte City schlängeln könnte, sollten regionale Spezialitäten aufgetischt werden – Maultaschen ebenso wie Gaisburger Marsch, Zwiebelrostbraten wie Linsen mit Spätzle, saure Rädle wie Kutteln, Brezeln wie Zwiebelkuchen. Prominente und weniger Prominente sollten an diesem Tisch Platz nehmen, Einheimische und Gäste. Das Ziel: etwas Bleibendes – nämlich mit der längsten Tafel der Welt im Guinness-Buch der Rekorde zu stehen.

ANREGUNGEN FÜR STUTTGART MARKETING

Auf den nachhaltigen Eindruck zielte auch das klassische Werbemittel „Postkartenblock“ mit den Sprüchen von Corinna Rübsamen und Diana Balbuena. Normale Flyer sind inzwischen ein kurzlebige Produkt, waren die beiden überzeugt. Postkarten aber werden vielleicht verschickt und auch gesammelt. So können sie nachhaltig auf die Reize Stuttgarts aufmerksam machen. Sie wählten verschiedene Motive aus –

beispielsweise das Planetarium, die Wilhelmshöhe, den Killesbergpark und den Schlossplatz – und ließen Bilder sprechen. Damit war es nicht getan; jedes Motiv bekam seinen Fußballbezug. Die Karte zum Schlossplatz zum Beispiel lautet: „Franz Beckenbauer... fühl dich wie ein Kaiser in Stuttgart“, „Eckfahne!“ heißt es auf der Postkarte zu den Weinbergen, die auffordert: „Die schönsten Ecken Stuttgarts erleben.“ Für ihre Idee des Postkartenblocks hat Stuttgart Marketing die beiden Studentinnen ausgezeichnet, worauf diese natürlich stolz sind.

Und was passiert nun mit all den Vorschlägen? Stuttgart-Marketing-Geschäftsführer Klaus Lindemann jedenfalls zeigt sich angetan von der Fülle der Vorschläge, die die jungen Leute auf den Tisch legten, und lobt deren Kreativität, den Einfallsreichtum und die Originalität. Die eine oder andere Idee, das eine oder andere Element werde möglicherweise auch aufgegriffen und in das Programm zur Vermarktung der WM einfließen. Was genau, das kann Lindemann noch nicht sagen: Denn derzeit sind die Fachleute ja noch mittendrin in den Vorbereitungen.

Lea Burkart

WIRTSCHAFT

Bank:
Prof. Dr. Peter Steinbrenner
☎ 18 49-6 43,
steinbrenner@ba-stuttgart.de

Dienstleistungsmanagement – Service und Logistik sowie Medien und Kommunikation:
Prof. Dr. Günter Käbler-Pawelka
☎ 18 49-7 41, kaepa@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Uwe Swoboda
☎ 18 49-6 57, swoboda@ba-stuttgart.de

Dienstleistungsmanagement – Soziale Einrichtungen und Nonprofit-Organisationen sowie Sportmanagement:
Prof. Dr. Hermann Raab
☎ 18 49-8 46 / -8 47,
raab@ba-stuttgart.de

Gesundheitswesen:
Prof. Dr. Wolfgang Merk
☎ 18 49-8 49, merk@ba-stuttgart.de

Handel – Trade Management:
Prof. Dr. Bernd Müllerschön,
☎ 18 49-8 33,
muellerschoen@ba-stuttgart.de

Handwerk:
Prof. Dr. Werner Rössle
☎ 18 49-6 29, roessle@ba-stuttgart.de

Immobilienwirtschaft:
Prof. Dr. Hanspeter Gondring (FRICS)
☎ 18 49-8 27, gondring@ba-stuttgart.de

Industrie – Industrial Management:
Prof. Dr. Michael van Geldern
☎ 18 49-6 26,
vangeldern@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Petra Hardock
☎ 18 49-7 51, hardock@ba-stuttgart.de

Industrie – Dienstleistungsmanagement:
Prof. Dr. Joachim Weber
☎ 18 49-6 21, weber@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Uwe Schmid
☎ 18 49-7 52, schmid@ba-stuttgart.de

International Business Administration:
Prof. Dr. Joachim Weber
☎ 18 49-6 21, weber@ba-stuttgart.de

Steuern und Prüfungswesen:
Prof. Dr. Klaus Hahn
☎ 18 49-7 90,
hahn@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Uwe Schramm
☎ 18 49-6 20,
schramm@ba-stuttgart.de

Versicherung:
Prof. Dr. Knut Kühlmann
☎ 18 49-6 31,
kuehlmann@ba-stuttgart.de

Wirtschaftsinformatik:
Prof. Dr. Nikolai Preis
☎ 66 73-45 50,
preis@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Manfred Sander
☎ 66 73-45 47,
sander@ba-stuttgart.de

Nachwuchs gesucht...



Die Unternehmen Gretsch-Unitas Baubeschläge und BKS bieten als Unternehmensgruppe Gretsch-Unitas ein komplettes Produktprogramm in der Beschlagetechnik für Fenster und Türen, Lüftungs- und Sicherheitstechnik. Unsere Produkte sind weltweit erfolgreich und in vielen Anwendungsbereichen sind wir Branchenführer.

Im Rahmen der Berufsausbildung 2006 bieten wir Ausbildungsplätze zum

- **Dipl.-Ing. Maschinenbau (BA) - Fachrichtung Konstruktion oder Fertigungstechnik (m/w)**

an der Berufsakademie Stuttgart an.

Für unser EDV-Schwesterunternehmen AGENA, mit Sitz ebenfalls in Ditzingen, bieten wir Ausbildungsplätze zum

- **Dipl.-Wirtschaftsinformatiker (BA) - Fachrichtung Wirtschaftsinformatik (m/w)**

an der Berufsakademie Stuttgart an.

Voraussetzung sind jeweils ein erfolgreicher Abiturabschluss sowie die Bereitschaft sich überdurchschnittlich zu engagieren.

Wir bieten guten Absolventen tolle Perspektiven!

Sind Sie interessiert? Dann richten Sie bitte Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen an die Personalabteilung, Frau Ursula Stajmec. Frau Stajmec steht Ihnen auch gern vorab für telefonische Auskünfte unter der Tel. 07156-301-426 zur Verfügung.

Gretsch-Unitas GmbH · Baubeschläge
Johann-Maus-Straße 3 · 71254 Ditzingen
Diese und weitere Stellen finden Sie im Internet unter www.g-u.de.

Studium zum
DIPLOM BETRIEBSWIRT m/w (BA)
Warengeschäft/Werbung Fachrichtung Handel



ERFOLG

• IHRE AUFGABE

3-jähriger Studiengang an einer unserer Partner-Berufsakademien mit jeweils sechs Theorie- und Praxisphasen

Praktische Ausbildung in den Abteilungen Warengeschäft/Werbung am Standort Neckarsulm

Eigenverantwortliche Übernahme von Projekten in den jeweiligen Abteilungen

www.lidl.de
jobs.werbung@lidl.de

HANDELN

• IHR PROFIL

Sie verfügen über einen überdurchschnittlichen Abschluß (allgemeine/fachgebundene Hochschulreife)

Ein hohes Maß an Engagement, Einsatzbereitschaft und schnelles Auffassungsvermögen zählen zu Ihren Stärken

Sie zeichnen sich durch Verantwortungsbewußtsein und soziale Kompetenz aus

Spaß am Lernen, die Lust, viel zu leisten und Freude an der Mitarbeit in einem jungen und motivierten Team sollten selbstverständlich sein

LIDL Dienstleistung GmbH & Co. KG
z. Hd. Frau Schröer
Rötelsstraße 30
74166 Neckarsulm

PERSPEKTIVE

• UNSER ANGEBOT

Der Studiengang an der Berufsakademie in Stuttgart bzw. Mosbach stellt eine enge Kombination von Theorie und Praxis in einem kurzen, effizienten Studium dar

Sie erhalten einen Einblick in alle Unternehmensbereiche eines international erfolgreichen Handelsunternehmens

Alle führenden Positionen werden aus dem Kreis unserer Nachwuchsführungskräfte besetzt



WIR HANDELN.

Steile Karriere bei Breuninger

Marketingchef schon mit 25

Er würde es immer wieder so machen. Von Bremerhaven kam Marc Schumacher nach Stuttgart, um an der Berufsakademie Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Industrie, zu studieren. Zwischen beiden Städten liegen immerhin rund 750 Kilometer. „Mit 19 Jahren ist das schon ein Schritt, aber ich wollte immer schon etwas im Marketing machen“, sagt der Mann aus dem hohen Norden. Dort indes gibt es keine BA im süddeutschen Sinn. „Es gibt zwar ein Hamburger, der BA ähnliches Modell, doch das hat keine staatliche Anerkennung. Deswegen kam ich nach Baden-Württemberg.“

Die Entscheidung war für ihn goldrichtig. Mittlerweile ist Marc Schumacher 27 Jahre alt und leitet das gesamte Marketing und die Kommunikation bei Breuninger. Eingestiegen ist er bei der Warenhauskette 2001 als Assistent der Geschäftsleitung. Die bot ihm prompt zwei Jahre später die Position des Marketingleiters an. „Mit 25 Jahren ist das natürlich ein unglaubliches Angebot, über das man sich sehr freut“, so Schumacher. Seinen schnellen Aufstieg führt er durchaus auf sein BA-Studium zurück. Allerdings sieht er es weniger von der Karriere als von der Ausbildungsseite.

Das Tolle an der BA sei natürlich, dass man in kurzer Zeit einen Abschluss in der Tasche habe, so der Betriebswirtschaftler. „Doch meiner Meinung nach ist nicht die Schnelligkeit oder Kürze des Studiums der wichtigste Punkt, oder dass man jung Karriere machen kann, sondern dass man zu einem früheren Zeitpunkt einen wichtigen Ausbildungsabschnitt erleben kann. Denn für mich zählen die Erfahrungen, die man in den ersten Berufsjahren macht, mit zur Ausbildung.“

Und so sieht er das BA-System als optimalen Weg in die Bereiche Wirtschaftswissenschaft, Industrie, Banken- und Versicherungswesen, weil man eine fundierte akademische Ausbildung vermittelt bekomme und gleichzeitig die Möglichkeit habe, das Gelernte zu reflektieren. „Diese Kombination aus theoretischem Knowhow und parallel dazu praktischen Erfahrungen in der realen Geschäftswelt sind die Stärke dieses Systems. Man kann alles, was man bei der BA lernt, direkt im Job anwenden.“

Diese Praxis im Job erwarb Schumacher beim Bekleidungsunternehmen Hugo Boss. Dort lernte er während seiner dreijährigen BA-Ausbildung jede Abteilung und jede Facette der Branche kennen, vom Kisten-schleppen bis hin zu selbstständiger Projek-



Von Bremen an den Neckar: Marc Schumacher.

Foto: Mierendorf

leitung. „Die Zeit ist unglaublich intensiv und komprimiert, man muss und kann das Möglichste aus ihr herausholen. Ich habe bei Boss jede Chance genutzt, etwas zu lernen.“ Für ihn sind es denn auch die weichen Faktoren, die so genannten Soft Skills, die man sich über das BA-System aneignen kann. Dazu gehörten Fähigkeiten wie Selbstorganisation oder Disziplin.

„Man bekommt ein unglaubliches Instrumentarium, das nicht im Lehrplan steht, aber das man ins Berufsleben mitnimmt. Man stößt an seine persönlichen Grenzen, doch so entwickelt man eine gute Kondition. Und man lernt flexibel zu sein, etwa wie man mit wechselnden Teams umgeht.“ So müsse man in jeder Abteilung von vorne sich neu mit den Themen und den Mitarbeitern arrangieren. Auch könne man sich bei 30 Leuten im Kurs nicht verstecken, es gebe keine andere Wahl, als sich bei Projekten einzubringen und zu äußern. „Man ist gezwungen zur Interaktion, und das ist ein

unglaublicher Katalysator für die Persönlichkeitsentwicklung“, betont Schumacher. Dass er in diesen drei Jahren einen voll gepackten Stundenplan und statt Semesterferien die üblichen 26 Tage Urlaub im Jahr hatte, empfand er nicht als Stress, sondern als große Herausforderung.

Eine weitere hat er längst gemeistert: Im vergangenen Jahr hat er neben seinem Breuninger-Job über ein Teilzeitstudium seinen Master of Business Administration erworben. „Man darf nicht stehen bleiben, lebenslanges Lernen ist wichtig.“

Daher ärgert es ihn auch, dass von manchen immer noch behauptet wird, die BA bilde vor allem für das mittlere Management aus. Diese Behauptung entbehre jeder Tatsache, die Zahlen sprächen dagegen: „Das ist eine politisch motivierte Diskussion und hat mit der Konkurrenz unter den verschiedenen Hochschulen zu tun. Der tatsächliche Erfolg lässt sich doch nur am Arbeitsmarkt messen.“ Petra Mostbacher-Dix

Hoch gesteckte Ziele

Praxissemester in Shanghai

Montag, 8 Uhr: Corinna K. sitzt im Bus und ist auf dem Weg zur Arbeit. Um sie herum nur Chinesen. Sie wird gemustert, Europäer sind in Shanghai noch nicht an der Tagesordnung. Corinna ist BA-Studentin im Studiengang International Business Administration im vierten Semester bei der IBM Deutschland GmbH und macht ihr Auslandspraktikum in der Niederlassung in Shanghai.

8.30 Uhr: Corinna hat das IBM-Büro im 13. Stock des Jin Mao Tower erreicht und diskutiert am Telefon mit einem US-Kollegen spezifische Angebote. Corinna ist erst 22, aber China ist nicht ihr erster Auslandsaufenthalt. Erst vor vier Monaten hat sie schweren Herzens Kopenhagen verlassen, wo sie für fünf Monate ihr Auslandssemester an der BA-Partnerhochschule Copenhagen Business School gemacht hat.

Drei Monate im Praxiseinsatz beim Partnerunternehmen, kaum eingelebt, schon geht's wieder zurück auf die Berufsakademie für drei Monate – eben wie ein richtiges Studium, nur dass die Semester in der Regel kürzer sind und dass man sich während

kürzester Zeit Stoff aneignen muss, der an Universitäten in der doppelten Zeit gelehrt wird. Klausuren finden zwischendurch statt. Semesterferien hat Corinna keine.

„Da ich nie in diesen Genuss gekommen bin, weiß ich auch nicht, was ich vermissen könnte“, sagt Corinna. An Jahresurlaub stehen Corinna und ihren Kollegen an der Berufsakademie etwa 30 Tage zu, wie einem richtigen Arbeitnehmer.

Erst vor zwei Tagen hat sie ein Angebot von einem IBM-Kollegen in Melbourne bekommen und wird dort voraussichtlich von Februar an ihre Diplomarbeit schreiben. Doch daran will sie noch nicht denken. „Im November steht zunächst die Wirtschaftsassistentenprüfung an, die neben meiner Arbeit hier in Shanghai Priorität hat.“

■ Studienakademie VWA (Württembergische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie): Studiengänge Dienstleistungsmanagement, Industrie, International Business Administration, Wirtschaftsinformatik. Bereichsleiter: Andreas Wensert, ☎ 2 10 41-45 www.vwa-studienakademie.de

SPORTMANAGEMENT WIRD ZUM BERUFSFELD

In Startposition

Der vergleichsweise junge Studiengang Sportmanagement erfreut sich bei Studierenden wie den Ausbildungspartnern großer Beliebtheit. Die 17 im Herbst 2002 erstmals an den Start gegangenen jungen Frauen und Männer nahmen jetzt ihre Diplomurkunden entgegen. Inzwischen sind knapp 50 Studierende für diesen Studiengang eingeschrieben.

Das Angebot richtet sich an aktive sowie sportinteressierte Studierende, die ihr betriebswirtschaftliches Knowhow unter Berücksichtigung der Besonderheiten der im Bereich des Sports angesiedelten Organisationen und Unternehmen vertiefen wollen. Auch ehemalige oder aktive Spitzensportler haben sich für den Studiengang entschieden. So trainiert derzeit eine Studentin neben dem dualen Studium für die Olympischen Winterspiele 2006.

Anders als in den von Hochschulen angebotenen Studiengängen Sportwissenschaften oder Sportökonomie stehen nicht Training oder aktiver Sport, sondern eine fundierte betriebswirtschaftliche Qualifizierung im Mittelpunkt des Studiums. Die Nachwuchskräfte sollen für die wirtschaftlichen Herausforderungen gerüstet sein, um Sportorganisationen oder in der Sportbranche tätige Unternehmen erfolgreich am Markt zu positionieren.

Zu den Fächern gehören Controlling, Finanzierung, Marketing, Personalführung, Organisation, Recht, Event-Management und Sponsoring. Ergänzend dazu wird in Praxisprojekten das in Vorlesungen erworbene Wissen umgesetzt. So sind Stuttgarter BA-Studenten derzeit in das Management des Zweitligisten TV Nellingen im Damen-Handball involviert – und das erfolgreich, wie nicht nur die sportlichen Ergebnisse, sondern auch die Attraktivität der dortigen Heimspiele zeigen.

Das Interesse am Studium ist groß, aber das Angebot an Ausbildungsplätzen im Raum Stuttgart begrenzt. Interessenten sollten sich daher frühzeitig selbst um einen Ausbildungsplatz bei geeigneten Organisationen bemühen. Dabei kommen nicht nur Sportverbände, größere Vereine, Sport- und Event-Agenturen, sondern auch Sportartikelhersteller und Sportveranstalter in Frage. Nicht die Größe ist wichtig, sondern eine solide Ausbildung während der insgesamt sechs Praxisphasen. Es muss auch kein Ausbildungsplatz im Raum Stuttgart sein, selbst in Österreich und der Schweiz finden sich duale Ausbildungspartner.

■ Ansprechpartner: Prof. Dr. Hermann Raab, raab@ba-stuttgart.de

BEHR



Als globaler Partner der internationalen Automobilindustrie für Fahrzeugklimatisierung und Motorkühlung zählt Behr mit rund 3,0 Mrd. Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2004 zu den führenden Erstausrüstern bei Pkw und Nkw. Die dynamische, menschliche Unternehmenskultur, die Ideen und das Engagement der ca. 17.000 Mitarbeiter weltweit machen Behr zu einem anerkannten Technologieführer.

Heat up. Cool down.

Ausbildung 2006

Es macht Spaß, wenn aus Wissen Können wird.

In unserem Stammhaus in Stuttgart-Feuerbach bieten wir Ihnen eine Ausbildung in den Berufen

- **Diplom-Wirtschafts-Ingenieur/in (BA)**
- **Diplom-Wirtschafts-Informatiker/in (BA)**
- **Diplom-Wirtschafts-Ingenieur/in (BA)**

Fachrichtung Facility Management

- **Diplom-Ingenieur/in (BA) Maschinenbau**
- **Diplom-Ingenieur/in (BA) Mechatronik**

Fachrichtung Fahrzeugsystemelektronik

Innovative Technik im Automobil – das ist Behr. Wir denken an junge Leute, die Spaß daran haben, mit modernster Technik umzugehen und mit uns Zukunft zu gestalten. Engagiert, flexibel und mobil? Aber ja! Ob für den technischen oder den kaufmännischen Bereich – wir wünschen uns Bewerber/innen mit gutem Abitur.

Nach der Ausbildung wird Ihr Know-how nicht nur in Stuttgart-Feuerbach gefragt sein: Auch an anderen Standorten unseres Unternehmens bieten wir Ihnen interessante Einsatzmöglichkeiten.

Haben Sie Lust bekommen? Dann nutzen Sie Ihre Chancen bei Behr! Schicken Sie uns Ihre Bewerbung bitte per Post. Erste Fragen beantworten wir per E-Mail, die Sie bitte an roland.brucker@behrgroup.com senden. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Behr GmbH & Co. KG • Ausbildungsabteilung • Mauserstraße 3 • 70469 Stuttgart

www.behrgroup.com



Zukunftsmusik

Wie sich die Musik der Zukunft anhören wird, können wir Ihnen leider nicht sagen. Was wir Ihnen aber anbieten können, ist ein sicherer Ausbildungsplatz in einem starken Unternehmen – mit guten Aussichten für die Zukunft.

Für unseren Standort Ludwigsburg suchen wir

Auszubildende

Mechatroniker/-in

Industriemechaniker/-in

Diplom-Ingenieur/-in (BA)

Fachrichtung Maschinenbau, Fertigungstechnik und Konstruktion

Diplom-Wirtschaftsingenieur/-in (BA)

Fachrichtungen Industrie und International Business-Administration

Industrie Kaufmann/-frau

Das bringen Sie mit:

- Einen guten Schulabschluss
- Spaß an Teamarbeit
- Motivation und Leistungsbereitschaft

Wir bieten Ihnen eine zukunftsorientierte und vielseitige Ausbildung, die Sozialleistungen eines Großunternehmens, kreativen Freiraum und jede Menge Herausforderungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Richten Sie diese bitte an:
MANN+HUMMEL GMBH
Ursula Fritz, Bereich VH-D2
Hindenburgstraße 45
71638 Ludwigsburg
Telefon (0 71 41) 98-24 92

MANN+HUMMEL operiert mit rund 9.100 Mitarbeitern weltweit als Entwicklungspartner und Serienlieferant der internationalen Automobilindustrie, als anerkanntes Unternehmen im Industriefilterbau und in der Verfahrenstechnik für die Kunststoffindustrie.



MANN+HUMMEL GMBH • 71631 LUDWIGSBURG, Germany
Telefon (0 71 41) 98-0 • Fax (0 71 41) 98-25 45
Internet: www.mann-hummel.com • E-Mail: info@mann-hummel.com

Anzeigen mobilisieren

PREISWÜRDIG

Projekte optimieren

Für eine Software zur Planung und Koordination von Projekten hat eine Gruppe von BA-Studenten in diesem Jahr einen Preis des Landes Baden-Württemberg erhalten. Mit dem „doIT Software Award“ werden herausragende wissenschaftliche Leistungen aus der Softwareforschung im Südwesten prämiert. In diesem Jahr beteiligte sich erstmals eine Gruppe des Studiengangs Wirtschaftsinformatik Stuttgart um Professor Jörg Homberger an diesem Wettbewerb – und landete prompt in der Spitzengruppe unter den zehn besten Teilnehmern. Eine hochkarätige Fachjury aus Forschung und Wirtschaft prüfte und bewertete die Beiträge nach Kriterien wie wissenschaftliche Qualität, Innovationsgrad und Umsetzbarkeit.

Die herausragende wissenschaftliche Leistung besteht in der Entwicklung von AgentCoPP, einer Software zur dezentralen Projektplanung und -koordination in Unternehmen. Die wissenschaftlichen Grundlagen von AgentCoPP wurden im Rahmen einer mehrjährigen Forschungsreihe erarbeitet. „Im Rahmen eines umfangreichen Lehrprojekts zur Vorlesung Systementwicklung im Hauptstudium Wirtschaftsinformatik an der BA haben 14 Studierende an diesem Projekt mitgearbeitet“, sagt Jörg Homberger, der Initiator der erfolgreichen Forschungsarbeit.

AgentCoPP ist eine moderne auf dem Web beruhende E-Business-Anwendung, die sich über einen normalen Internet-Browser bedienen lässt. Sie hilft dabei, Projekte mit minimalen Kosten zu planen und eine effiziente projektübergreifende Koordination von Ressourcen durchzuführen.

Neben den Forscherteams der Universitäten Heidelberg, Mannheim und Tübingen können sich die Ergebnisse der Stuttgarter Jungforscher um Professor Homberger sehen lassen. Entsprechend stolz sind sie auf die Anerkennung ihrer Forschungs- und Projektarbeit. „Die Preisträger sind Pioniere der Zukunft des IT-Standorts Baden-Württemberg“, sagte Willi Stächele, Minister des Staatsministeriums und für europäische Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg und Schirmherr des Wettbewerbs, anlässlich der Preisübergabe. „Die Preisträger kommen aus dem ganzen Land und sind Zeichen für die höchste Qualität einer dezentralen Forschungs- und Entwicklungslandschaft in Baden-Württemberg.“

Wer an der BA studiert, ist Student und gleichzeitig Angestellter in einem Unternehmen. Daher spielen Wissenstransfer und anwendungsbezogene, im Unternehmen einsetzbare Projekte und Forschungsansätze hier eine große Rolle. Auf diese Weise können gerade mittelständische Unternehmen von der Forschung und den Kontakten zu Hochschuleinrichtungen profitieren. Hier wird in idealer Weise eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft geschlagen.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jörg Homberger, homberger@ba-stuttgart.de
www.agentcopp.de



Studenten auf dem Sprung: vor dem Flair der weiten Geschäftswelt steht die profane Enge des Unterrichtsraums.

Internationalität als Lebenserfahrung

Nach dem BA-Studium stehen einem auch Masterprogramme offen

Zwischen 2000 und 2003 habe ich Management für Nonprofit-Organisationen an der Berufsakademie Stuttgart studiert. Entschieden habe ich mich für die Berufsakademie auf Grund des schnellen, kompakten Studiums sowie des praktischen Bezugs. Ich wurde nicht enttäuscht und hatte mir nach den drei Jahren ein solides betriebswirtschaftliches Wissen angeeignet. Im Rahmen der Praxisphasen beim Kolping-Bildungswerk Würtemberg konnte ich dieses Wissen umsetzen. Nach Abschluss fühlte ich mich bestens vorbereitet, eine verantwortungsvolle Position im Kolping-Bildungswerk zu übernehmen.

Nach meiner letzten mündlichen Prüfung habe ich meine Koffer gepackt und bin für jeweils drei Monate als Englischlehrer nach Südkorea und Nepal gereist. Nach dieser Erfahrung war mir klar, dass ich auch zukünftig in einem internationalen Kontext arbeiten möchte. Um meine Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu erhöhen, habe ich mich für ein Masterstudium im Ausland entschieden.

Wichtig war mir ein internationales Profil sowie eine gute Reputation und eine hohe Qualität des Programms. Orientiert habe ich mich an der Equis-Akkreditierung durch die European Foundation for Management Development (EFMD), ein führendes internationales Qualitätsbeurteilungssystem für Masterstudiengänge. Meine Wahl fiel schließlich auf ein zweijähriges englischsprachiges Masterprogramm in International Business an der Norwegian School of Economics and Business Administration (NHH) in Bergen, Norwegen.

Der Bewerbungsprozess für das Studienprogramm sowie für ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes hat viel Zeit gekostet. Doch der Aufwand hat sich gelohnt. Das soziale Klima an der NHH ist ausgesprochen angenehm, Professoren helfen gerne und prompt. Ich hätte nie gedacht, dass eine akademische Einrichtung so unkompliziert, unbürokratisch und dennoch effektiv funktionieren kann.

Die fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen ist auf einem sehr hohen Niveau. In der Disziplin „Economics“ nimmt NHH nach einem aktuellen Ranking der „Financial Times“ den ersten Platz unter den Europäischen Business Schools ein, in der Disziplin „Finance“ den vierten. Technische Ausstattung und Infrastruktur sind erstklassig, und ein Platz in der Bibliothek mit Blick über den Fjord ist einfach unbezahlbar.

STUDENTEN AUS ALLER HERREN LÄNDER

Begeistert bin ich auch von dem Programm „Master of Science“ in International Business, an dem ich teilnehme. Das Programm bereitet auf eine Tätigkeit in internationalen Organisationen oder multinationalen Unternehmen vor. Die Studenten können aus einer Vielzahl von englischsprachigen Kursen wählen und so ihre eigenen Schwerpunkte setzen. 80 Prozent meiner Kommilitonen sind internationale Studenten aus Ländern wie Ghana, Vietnam, den USA, Bulgarien, Korea und Russland. Durch den nordischen Unterrichtsstil, den eine

Vielzahl von Gruppenprojekten kennzeichnet, kann man diese unterschiedlichen kulturellen Hintergründe gut kennen lernen.

Neben dem Studium bietet die NHH eine Unmenge an sportlichen und sozialen Aktivitäten. Außerdem kann man sich – sofern angesichts der beachtlichen Lebenshaltungskosten noch ein paar Kronen übrig bleiben – in Bergens Zentrum amüsieren, wo es zahlreiche Kneipen, Bars und Konzertsäle gibt. Das miserable Wetter in Bergen will ich nicht verschweigen, aber die langen norwegischen Sommerabende machen so manchen Regentag im Herbst wett.

Da die NHH Mitglied der Community of European Management Schools (CEMS) ist, haben alle Masterstudenten die Möglichkeit, sich für die Teilnahme an dem CEMS-Masterprogramm zu bewerben, das parallel absolviert werden kann. Entwickelt wurde das Masterprogramm in Zusammenarbeit mit 17 Business Schools und Universitäten in Europa sowie mehr als 50 multinationalen Unternehmen.

Das Ziel des Programms ist, den Bezug zur Praxis herzustellen. In internationalen Kleingruppen werden Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen der Partnerunternehmen erarbeitet. Weitere Bestandteile sind Seminare, Sprachprüfungen, Auslandspraktika und ein Aufenthalt an einer Partnerschule. Ich verbringe nun das Herbstsemester an der HEC (Haute Ecole du Commerce) in Paris. Im Vergleich zu Norwegen ist das System dort deutlich verschulter. Die Studenten sind wie in Norwegen sehr international, und so ist es kein Problem, Anschluss zu finden. Auch wenn ich Norwegen

vermisste, freue ich mich über die Chance, ein paar Monate in Frankreich verbringen zu können, mein Französisch zu verbessern und gemütliche Wochenenden in den unzähligen Museen in Paris zu genießen. Für mein letztes Semester im kommenden Frühling bin ich dann wieder in Norwegen und schreibe meine „Master Thesis“.

Die Monate nach Abschluss des BA-Studiums gehörten zu den spannendsten in meinem bisherigen Leben. Ich habe Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt und so manchen grauen Fleck auf meiner mentalen Landkarte mit Gesichtern und Geschichten gefüllt. Beruflich konnte ich die Zeit nutzen, meine Kenntnisse zu vertiefen.

DEUTSCHLANDS VORZÜGE SCHÄTZEN LERNEN

Wenn mich Freunde fragen, in welchem Land ich nächsten Sommer arbeiten möchte, bin ich noch etwas ratlos. Ich habe mittlerweile sehr viele Kulturen kennen und schätzen gelernt, und es gibt kaum ein Land, in dem ich mir nicht vorstellen könnte zu leben.

Warum nicht sogar Deutschland? Mit etwas Distanz merkt man ja, wie schön doch das Heimatland ist und welche Möglichkeiten es dort gibt. Wenn ich einen Arbeitsplatz finde, bei dem ich reisen und in einem internationalen Umfeld arbeiten kann, könnte ich mir auch eine Karriere in Deutschland vorstellen. *Sabine Strebel*

www.nhh.no, www.cems.org, www.efmd.org

Frage nicht, was die Zukunft dir bringt, frage, was du für sie tun kannst.

H/W/S/

Auf den Menschen kommt es an, auf seine Bildung und seine Ausbildung. Wie wahr diese Binsenweisheit ist, erleben wir als beratendes Unternehmen in unserer täglichen Arbeit.

Darum nehmen wir bei uns die Aus- und Fortbildung sehr ernst und wichtig. Nur wenn Theorie und Praxis ausgewogen zusammenwirken, sind Erfolge erreichbar – für alle Beteiligten.

So früh und so fest wie möglich binden wir schon Auszubildende in die Verantwortung ein. Unsere Fach- und Führungskräfte rekrutieren wir bevorzugt aus dem Stamm unserer Auszubildenden, Absolventen, Praktikanten, Hospitanten.

Weil das Konzept der Berufsakademie so gut mit unserer Ausbildungs- und Entwicklungsphilosophie harmoniert, haben wir uns seit Anbeginn in diesem beispielhaften Bildungsweg engagiert. Diese duale Ausbildung – praktische Arbeit und Studium – führt zu einem hohen Bildungsstand und bringt vor allem die Befähigung zur Praxis. Deshalb können wir unsere Absolventen als besonders qualifizierte Mitarbeiter übernehmen.

Für die Nachhaltigkeit des Konzeptes spricht auch die hohe Zahl jener aus diesem Kreis, die inzwischen die Steuerberaterprüfung mit Erfolg abgelegt haben.

Wir verbinden unsere langjährige Zusammenarbeit mit der Berufsakademie mit einem Dankeschön. Und wir möchten für diesen Ausbildungsweg werben: Machen Sie mit.

HAUSSMANN
WELZ
SEEGER
& PARTNER
GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

mit
Mitglied von Moores
Rowland International
Ein weltweiter Verband
rechtlich unabhängiger
Prüfungs- und Beratungs-
unternehmen

Postfach 80 04 28
70504 Stuttgart
Besucheradresse:
S-Vaihingen
Gewerbestraße 17
70565 Stuttgart
Tel. 07 11 / 7 88 92 - 0
Fax 07 11 / 7 88 92 - 159
E-Mail: hws@mail@
hws-partner.de



„Berufsstart“

Checkliste Auswahltest

Wer zum Auswahltest eingeladen wird, hat die erste große Hürde bereits genommen; das Unternehmen interessiert sich für den Bewerber und will ihn näher kennen lernen.

Wie kannst du dich vorbereiten?

Versuche dich vorab zu informieren, wie solche Bewerbungstests ablaufen und mit welchem Testverfahren die Betriebe ihre zukünftigen BA-Studenten auswählen. Freunde, die bereits einen Auswahltest gemacht haben, können dir ebenso weiterhelfen wie z. B. der Berufsberater beim Arbeitsamt.

STUTTGARTER
ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Zukunft gestalten!

FESTO



So unterschiedlich wie die Talente junger Leute, so vielseitig sind auch die Berufsakademie-Studienplätze bei Festo.

- Diplom-Betriebswirt/-in (BA) Fachrichtung Industrie
- Diplom-Wirtschaftsinformatiker/-in (BA)
- Diplom-Wirtschaftsingenieur/-in (BA)
- Diplom-Ingenieur/-in (BA) Fachrichtung Elektrotechnik
- Diplom-Ingenieur/-in (BA) Fachrichtung Mechatronik
- Diplom-Ingenieur/-in (BA) Fachrichtung Informationstechnik
- Diplom-Ingenieur/-in (BA Saarland) Fachrichtung Maschinenbau

Informieren und bewerben Sie sich online:
www.festo.com/ausbildung

Festo AG & Co. KG

Ausbildung
Postfach
73726 Esslingen

Zentraler Stellenwert

Neues Feld:
Elementarpädagogik

Das Thema Bildung und Erziehung ist ein viel diskutiertes und gesellschaftlich notwendiges Thema. Die vorschulische Bildung rückt in den Mittelpunkt, weil die Vergleichsstudien Timms, Pisa und Iglu – die die Bildungs- und Sozialsysteme international untersuchten – unter anderem feststellten, dass der Bildungserfolg in Deutschland sehr stark von der sozialen Herkunft beeinflusst ist.

In diesem Zusammenhang erhält die Sprachförderung und -entwicklung einen zentralen Stellenwert. Darüber hinaus ist der Bedarf an öffentlicher Kindertagesbetreuung hoch und nachhaltig notwendig. Er ergibt sich einerseits aus dem Umstand der Berufstätigkeit von Eltern und andererseits aus dem gesetzlichen Anspruch auf Kindertagesbetreuung. Die Kindertagesbetreuung für Vorschulkinder wird gesellschaftlich und politisch als selbstverständlicher Teil der Sorge für Kinder betrachtet.

Kindertagesstätten, Kindergärten, Kinderhäuser und Horte haben für Familien ergänzende und unterstützende Funktionen. Sie gelten als Sozialisationsinstanz, die Kindern Entwicklungsmöglichkeiten im psychosozialen Bereich bieten. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Bildungsangebote im Vorschulbereich zählen heute zu den wesentlichen Aufgaben einer Kindertageseinrichtung.

Um die Qualität und den Zugang zu den Institutionen der Kleinkindbetreuung zu verbessern, soll die Wahrnehmung und Verantwortung für die Leistungen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung zukünftig auch in den tertiären Ausbildungsbereich übertragen werden.

An der Berufsakademie werden daher Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen ausgebildet, die künftig ihre praktische Erfahrung in den Feldern der Kindertageseinrichtung machen können. Im Rahmen des Studiums der sozialen Arbeit setzen sie sich mit Erziehungs-, Bildungs-, und Sozialisationsprozessen der Kindheit auseinander und lernen zentrale Konzepte der Vorschulpädagogik kennen.

Ansprechpartnerin:
Prof. Dr. Christiane Vetter,
vetter@ba-stuttgart.de

SOZIALWESEN

Sandra Eulenberg (Sekretariat)
18 49-7 21, eulenberg@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Günter Rieger
18 49-7 23, grieger@ba-stuttgart.de
Prof. Dieter Fußnegger
18 49-7 30,
fussnegger@ba-stuttgart.de



Im Fotolabor: die künftigen Diplom-Sozialpädagogen befassen sich auch mit Medienpädagogik.

Begleiter komplexer Prozesse

Studienbereich Sozialwesen mit Vertiefungsrichtungen

Sozialberufler nehmen sich der Notlagen von Menschen an, unterstützen, beraten, begleiten und versorgen sie. Sozialarbeiter/Sozialpädagogen handeln in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern wie beispielsweise in der Erziehungshilfe, Krankenhilfe, Altenhilfe, Straffälligenhilfe, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendarbeit sowie der Bildungsarbeit. Sie befassen sich unter anderem mit individuellen Problemsituationen Einzelner oder von Familien, die von gestörten Beziehungen geprägt sind, sowie mit sozialen Problemen und schwierigen Situationen in Gruppen und in Gemeinwesen. Hinzu kommen verwaltende, organisierende und auch leitende Aufgaben im Management der Sozialorganisationen.

Sozialarbeiter müssen fähig sein, in solchen sich komplex gestaltenden beruflichen Prozessen, die durchaus auch zu persönlichen Belastungen führen können, erfolgreich zu handeln und entsprechende Problemlösungen gemeinsam mit den Betroffenen zu entwickeln.

Das Aufgabenspektrum verlangt soziale Kompetenz, kommunikative Fähigkeiten, das Wissen um psychosoziale Zusammenhänge, pädagogisches Geschick, organisato-

rische Fertigkeiten und nicht zuletzt Rechtskenntnisse. Das Studium an der Berufsakademie gestaltet sich entsprechend vielfältig. Es wird hoher Wert auf die Vermittlung und das Training kommunikativer Fähigkeiten und das Verstehen psychosozialer, soziokultureller und sozialpolitischer Zusammenhänge, aber ebenso sehr auch auf Systemkenntnis, organisatorisches Wissen und Rechtskenntnisse gelegt.

Entsprechend der Zielsetzung von Sozialarbeit ist das Studium an der Berufsakademie ein generalistisches, das heißt, dass den Studierenden ein breites Spektrum von Lehrveranstaltungen geboten wird, die nicht auf ein spezielles Arbeitsfeld ausgerichtet sind.

Zu den zentralen sozialarbeitswissenschaftlichen Angeboten kommen Angebote aus angrenzenden, für die soziale Arbeit bedeutsamen Wissenschaften: Psychologie, Soziologie, Sozialmedizin/Gesundheitswissenschaft, Philosophie, Sozialwirtschaft, Recht und Verwaltung, Medienpädagogik und Sozialinformatik. Die für das duale Studium an einer Berufsakademie unabdingbare Verzahnung von Praxis- und Theorieausbildung findet Platz in Kleingruppenseminaren. Die Studierenden können paral-

el und ergänzend zu den Angeboten des Grundstudiums und des Schwerpunktstudiums ab dem dritten Studienhalbjahr eine Vertiefungsrichtung wählen, die bis Ende des Studiums zu belegen ist: klinische Sozialarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Sozialwirtschaft oder Sozialinformatik. Diese Angebote sollen nicht zu einer Einengung oder Spezialisierung auf einen kleinen Ausschnitt sozialarbeiterischer Einsatzfelder hinführen, sie stehen vielmehr für eine Querschnittskompetenz, die in allen Arbeitsfeldern Bedeutung hat.

Die exemplarische Vertiefung in einem Studiengang erfolgt erst im dritten Studienjahr. Entsprechend der Zuordnung der jeweiligen Organisation belegen die Studierenden ein Arbeitsfeldseminar. Dies sind zum Beispiel Seminare zur Heimerziehung und zu anderen erzieherischen Hilfen, Kinder- und Jugendarbeit, zur Sozialarbeit im Gesundheitswesen, Arbeit mit behinderten Menschen, mit alten Menschen, mit Straffälligen oder mit psychisch Kranken sowie zu Sozialdiensten in Ämtern. Da sich die Soziale Arbeit international weiterentwickelt, gibt es für die Studierenden auch ein Lehrangebot in Fachenglisch.

Soziale Aufgaben

Pflege und Rehabilitation

Die professionelle sozialpädagogische Arbeit mit Menschen, die im weitesten Sinne pflege- oder rehabilitationsbedürftig sind, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dies wird weiter zunehmen, da auf Grund demografischer Entwicklungen sowohl die Zahl der Menschen mit Pflege-, Rehabilitations- und Unterstützungsbedarf dramatisch steigen wird. Zum anderen gibt es angesichts der aktuellen volkswirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten des Sozialstaats erhebliche Probleme, die Unterstützung für pflege- und rehabilitationsbedürftige Menschen künftig angemessen zu sichern.

Der an der Berufsakademie geplante Studiengang „Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation“ reagiert auf die gestiegene Nachfrage nach Praxisstellen und soll diese Probleme aufgreifen. In den Arbeitsfeldern Pflege und Rehabilitation stehen Sozialpädagogen künftig vor der großen Herausforderung, sozialtherapeutische Interventionen, soziale Beratung, Organisations- und Managementfragen ebenso kompetent wie reflektiert wahrnehmen zu können.

Zielgruppe des neuen Studienangebots sind damit Sozialpädagogen, die gleichermaßen für die unmittelbare sozialtherapeutische Betreuung in Pflege und Rehabilitation, die soziale Beratung von hilfebedürftigen Menschen in diesen Feldern, die Begleitung von bürgerschaftlich beziehungsweise freiwillig Engagierten wie auch für die Übernahme von Organisations- und Führungsaufgaben qualifiziert sind.

Im Rahmen des Angebots gibt es sowohl klassische Vorlesungen, in denen die strukturierte Vermittlung von Wissen im Mittelpunkt steht, als auch Seminareinheiten, die in unterschiedlichen Gruppenzusammenhängen der Vertiefung der Vorlesungsinhalte dienen.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Klaus Grunwald,
grunwald@ba-stuttgart.de

VIRTUELL LERNEN

Stabsstelle E-Learning

Sowohl für die neu einzuführenden Bachelor-Studiengänge als auch für weiterführende Master-Angebote plant die Berufsakademie den unterstützenden Einsatz internetbasierter Lehr- und Lern-einheiten. Pilotprojekte gibt es bereits seit 18 Monaten. Die Einrichtung einer Stabsstelle unterstreicht den Stellenwert der neuen Lern- und Lehrformen.

Ansprechpartner: Alexander Kempe,
kempe@ba-stuttgart.de

Der Start in eine erfolgreiche Zukunft. TTS eröffnet Perspektiven.



BA-Studiengänge 2006

TTS Tooltechnic Systems

Wir bilden Sie (m/w) aus zum:

- **Dipl.-Ingenieur (BA) Maschinenbau Konstruktion**
- **Dipl.-Ingenieur (BA) Maschinenbau Fertigungstechnik**
- **Dipl. Wirtschaftsingenieur (BA)**
- **Dipl.-Betriebswirt (BA) DLM Medien und Kommunikation**

Bei uns zählt die Ausbildung des Nachwuchses zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben. Wir machen Sie rundum fit für Ihren neuen Beruf: durch eine fundierte Ausbildung, durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und durch anspruchsvolle eigenverantwortliche Tätigkeiten in einem modernen Unternehmen.

Damit das Lernen nicht mit der Ausbildungszeit endet, fördern wir Ihr Know-how durch ständige Weiterbildungsmaßnahmen und eröffnen Ihnen alle Chancen für die Zukunft.

Was haben Sie vor?

TTS freut sich auf Sie und Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Ihren letzten vier Zeugnissen. Per Post oder auch per e-mail. Offene Fragen beantworten wir Ihnen gern.



TTS Tooltechnic Systems ist eine international agierende Unternehmensgruppe, unter deren Dach die Marken FESTOOL, PROTOOL, TANOS und SCHNEIDER in weltweit 22 Ländern auftreten. Mit unseren Premium Werkzeugen erschließen wir kontinuierlich neue Märkte.

Rund 2000 Mitarbeiter prägen unsere Unternehmenskultur, in der der Einzelne zählt und seine Zukunft aktiv gestalten kann. Darum suchen wir Mitarbeiter, die mit uns wachsen wollen und die eine unternehmerische Herausforderung reizt.

Ihr Partner in Personalfragen:

TTS Tooltechnic Systems AG & Co. KG
Weilheimer Straße 32
D-73272 Neidlingen
Stefanie Hoffmann
Tel. 07023/14-263
stefanie.hoffmann@tts-jobs.com
www.tts-jobs.de



„Berufsstart“

Checkliste Vorstellungsgespräch

Du hast die Chance, dich und all das zu präsentieren, was du für deinen künftigen Beruf mitbringst. Nutze diese Chance und bereite dich auf dein Vorstellungsgespräch vor!

Was solltest du vorher herausfinden?

Informiere dich über den Betrieb; seine Produkte und Leistungen, wie viele Beschäftigte, wie viele Auszubildende etc.?

Was kannst du über dich sagen?

Überlege dir vorab, wie du dich selbst siehst und was dich speziell ausmacht: Jeder andere ist anders als du! Präge dir ein, was du im Bewerbungsschreiben und im Lebenslauf von dir mitgeteilt hast. Sprich über deine Interessen, Lieblingsfächer, Hobbys und Stärken und über deren Nutzen für deinen künftigen Beruf.

Wie machst du das Beste daraus?

- Sage dir selbst:
- Ich weiß, was ich kann!
- Ich bin für diesen Beruf aus folgenden Gründen geeignet
- Das Unternehmen interessiert sich für mich
- Ich bin gut auf mein Vorstellungsgespräch vorbereitet
- Ich habe nichts zu verlieren – ich kann eigentlich nur gewinnen

STUTTGARTER ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT

SIEMENS

Wir bilden Sie aus.

Go. Spin the globe.



Siemens Professional Education

Wir bereiten Sie optimal auf Ihre berufliche Karriere vor und machen Sie fit für die Herausforderungen von morgen. Unter dem Motto „Ausbildung ist Zukunft“ bieten wir für die verschiedensten Begabungen, Interessensbereiche und Schulabschlüsse die passende Ausbildung. Im Rahmen unserer Top-Studiengänge in den technischen und kaufmännischen Berufen lernen Sie von Anfang an die Praxis kennen. Wenn Sie Engagement und Teamgeist mitbringen, bieten wir Ihnen spannende Aufgaben mit eigener Verantwortung und natürlich die Chance, schnell voranzukommen.

Duale technische Studiengänge

(Bewerbungen für Studienbeginn 2006)

- Dipl.-Ingenieur/in (BA) Elektrotechnik/Automatisierungstechnik
- Dipl.-Ingenieur/in (BA) Elektrotechnik/Nachrichtentechnik
- Dipl.-Ingenieur/in (BA) Informationstechnik/Netz- und Softwaretechnik
- Dipl.-Wirtschaftsingenieur/in (BA)

Duale kaufmännische Studiengänge

(Bewerbungen für Studienbeginn 2007)

- Dipl.-Betriebswirt/in (BA) Industrial Management
- Dipl.-Betriebswirt/in (BA) Dienstleistungsmanagement
- Dipl.-Wirtschaftsinformatiker/in (BA)

Wir bieten auch in Kooperation mit der Berufsakademie Karlsruhe Studienplätze in technischen und betriebswirtschaftlichen Studiengängen an.

Nähere Informationen zum Studium mit Siemens sowie das Bewerbungsformular finden Sie online unter: www.ausbildung.siemens.de
Wir freuen uns auf Sie!



Komplexe Maschinen und Baugruppen kennzeichnen den Berufsalltag des Konstrukteurs. Computer für Entwicklung und Konstruktion sind für die Arbeit unabdinglich.

Komplexe Systeme verstehen und beherrschen

Konstrukteure im Studiengang Maschinenbau profitieren von der Praxisnähe der Ausbildung

Das duale Studium an der Berufsakademie bietet durch die Kopplung von kurzen, intensiven Theoriephasen und betrieblicher Ausbildung bereits nach drei Jahren einen Berufsabschluss mit optimalen Karrierechancen. Während der Praxisphasen sind die angehenden Ingenieure bereits voll in die betrieblichen Abläufe integriert und haben so die Chance, schon früh im beruflichen Umfeld Fuß zu fassen. Viele Absolventen sind inzwischen in renommierten Unternehmen bis in die obersten Führungsebenen aufgestiegen.

Im Studiengang Maschinenbau wird während der Theoriephasen eine solide ingenieurwissenschaftliche

Grundausbildung vermittelt. Zu den Kernfächern gehören Technische Mechanik, Festigkeitslehre, Thermodynamik und Konstruktionslehre. Im Fach Konstruktionslehre befassen sich die Studenten in den ersten beiden Jahren fachrichtungsübergreifend mit den unterschiedlichen Facetten des Alltags in den industriellen Entwicklungs- und Konstruktionsbereichen. Die Theoriephase umfasst dabei neben der Vorlesung „Konstruktionslehre“ einen Übungsteil, in dem die Studenten selbst entwickeln, berechnen und konstruieren. Die Ergebnisse werden in technischen Berichten zusammengefasst.

Am Ende des ersten Semesters können die Studierenden technische Zeichnungen lesen, verstehen und normgerecht erstellen. Neben dem Umgang mit den Zeichnungen, Toleranzen und Passungen wird dabei auch das technische Freihandzeichnen und Skizzieren geübt.

Ab dem zweiten Semester befassen sich die Studierenden auch mit der Berechnung von Maschinenelementen und einzelnen Aspekten der Konstruktionssystematik. Später konstruieren sie erste einfache Baugruppen, darauf aufbauend arbeiten sie im Fach Konstruktionslehre den Entwurf für eine komplexe Baugruppe aus. Begleitend zur

Vorlesung werden die Studierenden an 65 Computerarbeitsplätzen in der Anwendung von modernen 3D-CAD-Systemen geschult; sie setzen diese Systeme im Rahmen der Konstruktionslehre-Übungen zum Erstellen von Zeichnungen ein.

Im letzten Studienjahr vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse im Bereich der Maschinenelemente in den Fachrichtungen Fahrzeug-System-Engineering, Fertigungstechnik und Konstruktion. Mit den Maschinenelemente-Kenntnissen aus dem Grundstudium analysieren die Studierenden in Studienarbeiten komplexe technische Systeme wie ein Fahrzeuggetriebe oder Ver-

brennungsmotoren hinsichtlich der Funktionen und bereiten diese beispielsweise als Schnittmodelle auf.

Das im Grundstudium vermittelte Wissen zum Thema Maschinenelemente ist eine sichere Basis, um im Vertiefungsstudium erfolgreich an komplexen Fragestellungen aus den Bereichen Festigkeitsrechnung, Fahrdynamik- und Schwingungssimulation zu arbeiten. Numerische Berechnungen nach der Methode der Finiten Elemente spielen dabei eine wichtige Rolle.

■ Ansprechpartner: Prof. Dr. Michael Sternberg, sternberg@ba-stuttgart.de

Hinaus in die Welt

Auslandspraktika weiten den Horizont

Das Arbeiten im Ausland hat mich wirkungsvoller auf meinen zukünftigen Beruf vorbereitet, als ich das jemals erwartet hätte“, so fasst Jan-Klaus Tobias seine Erfahrungen zusammen. Wie die meisten Studenten des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen hatte er die Möglichkeit, ein zehnwöchiges Praktikum außerhalb Deutschlands zu absolvieren. „Nicht nur die faszinierenden Landschaften und Menschen Irlands werden mir in Erinnerung bleiben, auch die völlig andere Arbeitswelt hat mich geprägt“, so Tobias.

Obwohl das Auslandssemester nicht zwingend vorgeschrieben ist, entscheiden sich mehr und mehr Firmen dafür, ihre Nachwuchskräfte in fremdsprachige Länder zu schicken. „Auch dieses Jahr konnten wieder fast alle Studierenden durch ihre Ausbildungsunternehmen ins Ausland“, berichtet Professor Joachim Frech, der als Studiengangleiter die Partnerunternehmen zu diesem außergewöhnlichen Engagement motivieren konnte. „Der spätere Arbeitsplatz für viele Absolventen ist nun mal die ganze Welt. Da nutzen die Verantwortlichen recht schnell die Chance, junge Leute, die in wenigen Monaten als Projektmanager, Vertriebsingenieure oder Einkäufer arbeiten werden, frühzeitig für fremde Länder zu begeistern.“ Die Reise ging für viele in die USA, nach China, Australien oder Brasilien, aber auch ins europäische Ausland.

ANDERE ARBEITSSTILE HAUTNAH ERLEBEN

Zurück von den meist langen Reisen hört man von den Studenten immer dieselbe Meinung: Eine praxisnahe und an Erfahrungen reiche Zeit im Ausland ist wohl das Wertvollste, was ein Studium bieten kann. „Den amerikanischen Lebensstil im

Beruf kennen zu lernen war eine tolle Erfahrung für mich“, berichtet Manuel Hunger, der zehn Wochen im Tochterunternehmen seiner Firma in Chicago arbeiten durfte. „Amerikaner haben nur zwei Wochen Urlaub im Jahr und sind auf Grund der hohen Fluktuationsrate großem Druck ausgesetzt. Dennoch sind sie hoch motiviert und haben Spaß an der Arbeit. Das gute Betriebsklima hat mich wirklich beeindruckt.“

WERTVOLLE ERFAHRUNGEN FÜR DEN BERUFSALLTAG

Nicht nur die Erfahrung, auch die Verbesserung der Sprachkenntnisse macht einen Auslandsaufenthalt zum Gewinn. Neben dem Alltagswortschatz lernt man Fachbegriffe aus Wirtschaft und Technik, die hervorragend auf das Berufsleben vorbereiten. Die Studenten haben mit Menschen zu tun, die nicht nur eine andere Sprache sprechen, sondern auch andere Lebensweisen und Einstellungen an den Tag legen. Besonders im Berufsleben stellt der Umgang mit ausländischen Kollegen eine große Herausforderung dar und schult mehr denn je die persönlichen Fähigkeiten.

Schließlich kommen bei einem „Businessstrip“ auch die Freizeitaktivitäten nicht zu kurz. Ob bei einem Baseballspiel, am Strand oder im Irish Pub – nach Feierabend bleibt viel Zeit für Aktivitäten mit Arbeitskollegen und Freunden. Wenn nach der Rückkehr aus dem Ausland eine neue Theoriephase an der Berufsakademie beginnt, werden erst mal viele Fotos und Erlebnisse ausgetauscht. Doch jeder weiß, dass die gewonnenen Eindrücke durch Worte oder Bilder nur bedingt wiedergegeben sind.

■ Ansprechpartner: Prof. Dr. Joachim Frech, frech@ba-stuttgart.de

TECHNIK

Elektrotechnik:
Prof. Dr. Karl-Eberhard Frick
☎ 1849-613, frick@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Ataeddin Ghassemi-Tabrizi
☎ 1849-607, ghassemi@ba-stuttgart.de

Information Technology –
Applied Computer Science:
Prof. Dr. Hans Weghorn
☎ 6673-4506, weghorn@ba-stuttgart.de
Prof. Dr. Bernd Schwinn
☎ 6673-4505, schwinn@ba-stuttgart.de

Informationstechnik – Informatik:
Prof. Dr. Doris Nitsche-Ruhland
☎ 6673-4523, nitsche@ba-stuttgart.de

Maschinenbau:
Prof. Dipl.-Ing. Tobias Ankele
☎ 1849-665, ankele@ba-stuttgart.de
Prof. Dr.-Ing. Andreas Griesinger
☎ 1849-694, griesinger@ba-stuttgart.de

Mechatronik:
Prof. Dr. Klaus-Dieter Welker
☎ 1849-601, welker@ba-stuttgart.de
Prof. Alexander Götz
☎ 1849-636, goetz@ba-stuttgart.de

Wirtschaftsingenieurwesen:
Prof. Dr.-Ing. Joachim Frech
☎ 2539-846, frech@ba-stuttgart.de
Prof. Dr.-Ing. Alexander Jickeli
☎ 2539-358, jickeli@ba-stuttgart.de

Facility Management:
Prof. Dr. Klaus Homann
☎ 1849-825, homann@ba-stuttgart.de

Außenstelle Horb
(Studiengänge Maschinenbau, Informatik,
Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen):
Prof. Matthias Vogel
☎ 07451/521-0, info@ba-horb.de,
www.ba-horb.de

„Ich bin bereit,
schnell
Verantwortung
zu übernehmen
und eigenständig
Entscheidungen
zu treffen.“

Come and meet
the company

Bereichsleiter Filialorganisation (m/w)

ALDI SÜD ist unabhängig, stark und unverwechselbar – mit 31 Gesellschaften in West- und Süddeutschland und über 55 weltweit.

Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche: Qualität, Preis, Kundenorientierung und klare Organisationsstrukturen mit flachen Hierarchien.

Starten Sie Ihre Karriere als Bereichsleiter Filialorganisation:

- In einem einjährigen Training on the Job bereiten wir Sie praxisnah und individuell auf Ihre Führungsaufgabe vor.
- Anschließend übernehmen Sie die Leitung eines eigenen Verkaufsbereichs und tragen Verantwortung für 5 bis 7 Filialen mit bis zu 70 Mitarbeitern.
- Sie übernehmen Verantwortung für die Entwicklung der Filialen und Mitarbeiter.

Leistungsorientierung in Verbindung mit sozialer Kompetenz:

- Sie werden demnächst Ihr Studium mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung überdurchschnittlich gut abschließen.
- Sie arbeiten leistungs- und erfolgsorientiert und haben ein klares Ziel vor Augen.
- Sie verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz.
- Sie sind kommunikationsfähig und können andere motivieren.

Gehen Sie mit ALDI SÜD in Führung: Wir bieten Ihnen ein überdurchschnittlich hohes Gehalt und einen neutralen Firmenwagen, den Sie auch privat nutzen können.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

ALDI GmbH & Co. KG Unternehmensgruppe ALDI SÜD
Riedstraße 8-12, 72631 Aichtal • Lehmgrube 5, 71711 Murr
meet.the.company@aldi-sued.de



www.karriere-bei-aldi-sued.de



Tresor mit Zahlenschloss und Innenbeleuchtung: An der Schüler-Ingenieur-Akademie kann man in die Bereiche Maschinenbau und Elektrotechnik hineinschnuppern.

Wie baut man einen Tresor?

„Nachwuchsstudenten“ lernen den Ingenieurberuf intensiv kennen

Die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) an der Berufsakademie Stuttgart hat sich fast schon zur Traditionsveranstaltung gemausert. Bereits zum dritten Mal kommen 15 Schüler fast ein Jahr lang regelmäßig zusammen. Beteiligt an diesem Projekt sind das Goldberg-Gymnasium Sindelfingen und das Lise-Meitner-Gymnasium Böblingen, die Firmen Daimler-Chrysler, Siemens und Trumpf sowie der Verband Südwestmetall. Sie alle haben sich zum Ziel gesetzt, den „Nachwuchsstudenten“ die Arbeits- und Berufswelt des Ingenieurs nahe zu bringen.

An zahlreichen Nachmittagen bis zum kommenden Sommer werden sich die Schüler Woche für Woche treffen, um mit der Unterstützung von BA-Professoren aus den Studiengängen Maschinenbau und Elektro-

technik sowie Ingenieuren aus den genannten Firmen einen eigenen Tresor zu entwerfen, zu konstruieren und schließlich zu fertigen. „Das Ergebnis wird ein elektronischer Safe aus Stahlblech mit Zahlenschloss, Innenbeleuchtung und attraktivem Design werden“, so Professor Andreas Griesinger von der Berufsakademie.

OUTDOOR-TRAINING ZUR TEAMFINDUNG

Bis dahin werden noch viele Wochen ins Land gehen: Im September haben die Schüler sich schon in einem Bewerbungsverfahren mit Auswahlgesprächen bewährt, später schweißte ein Outdoor-Training im Böblinger Hochseilgarten die Gruppe so richtig

zusammen, und seit dem 21. Oktober lernen die Teilnehmer Grundlagen von Konstruktion und Bemaßung kennen.

Im nächsten Schritt wird mit Hilfe professioneller CAD-Programme am perfekten Erscheinungsbild des Tresors gefeilt. Schließlich muss das elektronische Innenleben entworfen und hergestellt werden. Ein ehrgeiziges Projekt, das technischen Sachverstand erfordert, die Bereitschaft, sich dauerhaft zu engagieren und im Team mitzuarbeiten.

Betriebsführungen, der Erfahrungsaustausch mit jungen Ingenieuren der beteiligten Firmen, das Kennenlernen des Studienumfelds an der Berufsakademie und die Vorbereitung einer großen Abschlusspräsentation ergänzen Theorie und Praxis.

Das Stuttgarter Projekt ist Teil einer landesweiten Initiative zur Förderung des

Ingenieur Nachwuchses. Denn im privaten Umfeld kommen Schüler so gut wie nicht mit dem Berufsalltag eines Ingenieurs in Berührung.

UNTERSTÜTZUNG BEI BERUFSWAHL

„Deshalb“, so Alexandra Klaes, Projektkoordinatorin bei Südwestmetall, „können sie auch die Arbeits- und Berufswelt nicht realistisch einschätzen. Bei der Berufswahl brauchen sie Hilfe – über die Schule und das Elternhaus hinaus.“

Hier greift die SIA unterstützend ein. Derzeit nehmen 300 Schüler aus 19 Schulen in Baden-Württemberg teil. Das Projekt läuft zunächst bis 2007.

PATENT ANGEMELDET

Zeit sparende Erfindung

Die BA-Studenten Nico Gulden (23) und Kai Weber (26) haben ein Verfahren entwickelt, das die schnellere Überprüfung der Funktionsfähigkeit neuer PC-Prozessoren erlaubt. Die zum Patent angemeldete Methode ist von enormem Vorteil für die Prozessorentwicklung. Das Verfahren testet neu entworfene Fließkommataechniken. Dieser Teil des PC-Prozessors berechnet Kommazahlen.

Durch die neue Methode der beiden lässt sich umfassend feststellen, ob die Floating Point Units korrekt arbeiten. Bislang dauerte die Überprüfung durchschnittlich zwölf Monate. Mit dem neuen Verfahren verkürzt sich die Verifikation um bis zu zwei Monate. Da Zeit in der Prozessorentwicklung eine entscheidende Rolle spielt, ist das Patent von großer Bedeutung.

Es ist nicht das erste Mal, dass BA-Studenten bei IBM ein Patent einreichen. Zwei weitere BA-Studenten haben in diesem Jahr bereits Lösungen zur Optimierung eines Datenbankmanagementsystems zum Patent angemeldet. Torsten Kronshage, ehemaliger BA-ler und mittlerweile Ausbildungsleiter der IBM Deutschland, lobt die Fähigkeiten seiner Studenten: „Wir haben riesige Talente, die wir mit unserem Ausbildungsmodell gezielt fördern. Drei Patentanmeldungen in einem Jahr sind hierfür ein eindrucksvoller Beweis.“

Mit jährlich rund 180 neuen BA-Studienplätzen ist IBM deutschlandweit einer der größten Anbieter dualer Studiengänge. Interessierte können sich jetzt für das Studienjahr 2006 bewerben.

IMPRESSUM

Redaktion:	Gisela Fechner
Produktion:	Alexandra Scheerer
Fotos:	Ines Bliersch
Anzeigen:	Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH & Co. KG Telefon 07 11/72 05-0 Telefax 07 11/72 05-16 14 svanzeigen@stzw.zgs.de
Anzeigenverkauf:	Werner Swoboda Telefon 07 11/72 05-16 20
Anzeigenadministration:	Christel Mangold Telefon 07 11/72 05-16 29
Druck:	Pressehaus Stuttgart Druck GmbH

Wir verwenden Recycling-Papier und sind nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

Die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen ist mit einer Bilanzsumme von über 8 Mrd. EUR die führende Regionalbank im Landkreis Esslingen und zählt zu den größten Sparkassen in Deutschland. Kompetente, engagierte und motivierte Mitarbeiter sind dabei der Erfolgsfaktor für unsere starke Marktstellung. Übersichtbare Strukturen, die Nähe zu unseren Kunden und hohe Qualität zeichnen unsere Arbeit aus. Über 1.700 Mitarbeiter schätzen uns als sehr attraktiven Arbeitgeber in der Region. Gestalten Sie jetzt mit uns Ihre berufliche Zukunft!



Ergreifen Sie die Chance und kommen Sie zu uns!
Wir suchen für den **Ausbildungsbeginn 28. August 2006**

Auszubildende

für den Bereich

■ **Diplom-Betriebswirt/-in (BA) – Studiengang Bank**
(Vorbildung: überdurchschnittliches Abitur)

Unsere Ausbildung: vielseitig und reich an Perspektiven – die beste Basis für Ihre Zukunft! Qualifizierte Ausbilder machen Sie in 2–3 Jahren (abhängig vom Ausbildungsberuf) fit für Ihre Aufgaben von morgen. Nach Abschluss der Ausbildung bieten sich je nach Neigung und Interesse zahlreiche neue Aufgaben.

Neugierig geworden? Dann surfen Sie doch mal zu unserer Internetseite oder senden Sie uns gleich Ihre Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Licht-

bild und Kopien der letzten drei Zeugnisse) zu.

Wir möchten den Anteil der schwerbehinderten Mitarbeiter in unserem Hause erhöhen. Daher sind uns Bewerbungen von schwerbehinderten Jugendlichen sehr willkommen. Diese werden bei gleicher Eignung bevorzugt behandelt.

Für Fragen steht Ihnen Frau Claudia Beck, Abt. Ausbildung/Training, gerne zur Verfügung: Telefon (07 11) 3 98-43 55 claudia.beck@ksk-es.de

Bahnstraße 8
73728 Esslingen
Telefon (07 11) 3 98-50 00
www.ksk-es.de



Willkommen in der Heidelberg-Gruppe



Heidelberg ist der weltweit führende Anbieter von integrierten Lösungen für die Printmedien-Industrie. Mit rund 19.000 Mitarbeitern erzielten wir einen Umsatz von 3,4 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2004/2005. Innovatives Denken, Kundennähe, Kompetenz und Flexibilität sind die Grundlage für unsere führende Position. Um diese weiter auszubauen, sind wir stets auf der Suche nach engagierten jungen Menschen, die mit uns gemeinsam die Zukunft gestalten wollen.

Ausbildung 2006 am Standort Ludwigsburg zum/zur

Industriemechaniker/-in
Mechatroniker/-in
Industriekaufmann/-frau
Dipl. Ing. (BA) Informationstechnik Fachrichtung Informatik
Dipl. Ing. (BA) Maschinenbau Fachrichtung Konstruktion

Heidelberg bildet an verschiedenen Standorten in Deutschland mehrere hundert junge Menschen in unterschiedlichsten Berufen aus. Darüber hinaus bietet Heidelberg fachliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme, eine internationale Ausbildung und eine duale Hochschulausbildung in Zusammenarbeit mit Berufsakademien und Fachhochschulen.

Bitte schicken Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (mit den letzten beiden Zeugnissen) oder bewerben Sie sich online.

Heidelberg Postpress Deutschland GmbH
Berufliche Bildung
Austraße 50, 71642 Ludwigsburg

Bewerben Sie sich über den Link
Karriere auf www.heidelberg.com

HEIDELBERG

Der führende Stellenmarkt im Land

Gemeinsam
auf dem Weg nach oben

Wer eine Idee von den Anfängen her bis zur Perfektion entwickelt, kann sich sehen lassen. So ist HERMA über die europäischen Grenzen hinaus als ein technologieführender Spezialist für Selbstklebtechnik anerkannt. Mit 780 Mitarbeitern, einem Umsatz von rund 165,5 Mio. Euro, drei Standorten im Großraum Stuttgart und einer internationalen Ausrichtung.

Ihr Einstieg
Berufliche Zukunft ist eine Qualität, die man nicht selbstverständlich erhält. Bei uns stehen Ihnen alle Wege offen. Von der qualifizierten Ausbildung bis zum praxisorientierten Studium. Wir unterstützen Sie. Nehmen Sie Ihre Chance wahr.

Weitere Infos
Besuchen Sie uns unter www.herma.de. Hier finden Sie ausführliche Informationen rund um alle Ausbildungsberufe und die ganze Welt von HERMA.

Interesse?
Über Ihre Bewerbung per e-Mail oder Post freut sich Mark Harris. Gerne beantwortet er auch Ihre Fragen unter 0711/7702-494.

HERMA GmbH
Personalabteilung
Ulmer Str. 300
70327 Stuttgart
mark.harris@herma.de



Die abonnierte Tageszeitung ist nicht zu ersetzen

Wenn Sie Ihre Anzeigen in der abonnierten Tageszeitung platzieren, können Sie sicher sein, dass sie auch beachtet werden. Denn kein anderes Medium wird Tag für Tag so intensiv genutzt und bietet günstigere Voraussetzungen.

Wir beraten Sie gerne: Telefon: 0 18 03 / 07 07 07
Telefax: 0 18 03 / 08 08 08

STUTTGARTER ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT